



**EUROPEAN ASSOCIATION OF
SERVICE PROVIDERS FOR
PERSONS WITH DISABILITIES**

Pressemitteilung

Brüssel, 19. März 2020

Soziale Dienste laufen Gefahr, während der Verbreitung von COVID-19 auf der Strecke zu bleiben

Mit dem Ausbruch von COVID-19 hat die Europäische Union Sofortmaßnahmen ergriffen, um eine gemeinsame europäische Reaktion zu koordinieren. Der Europäische Dachverband der Dienstleistungsanbieter für Menschen mit Behinderungen (EASPD) begrüßt diese Initiativen, ist jedoch besorgt über die fehlenden Bestimmungen für den Sozialfürsorge- und Unterstützungssektor. Viele Fachkräfte sind täglich COVID-19 ausgesetzt, aber die Finanzierungskontinuität macht die Betriebsbedingungen schwierig und führt dazu, dass viele Tagesbetreuungs-, Wohn-, Rehabilitations- und andere Unterstützungszentren zwangsweise geschlossen werden. Die Folge davon ist, dass Millionen von gefährdeten Personen mit hohem Unterstützungsbedarf ohne die notwendige Unterstützung und Therapie bleiben, während das Sozial- und Hilfspersonal einem erhöhten Risiko ausgesetzt ist, seinen Arbeitsplatz und seine Lebensgrundlage zu verlieren.

Die pandemische Ausbreitung des COVID-19 ist in Europa inzwischen tägliche Realität geworden, wobei die Länder darum kämpfen, Maßnahmen zu ergreifen, um das Fortschreiten des Virus in jedem einzelnen Lebensbereich zu stoppen. Während die Mitgliedstaaten dieser Notlage durch die Umstrukturierung ihrer Gesundheitssysteme und die Neuzuweisung von Ressourcen begegnen, ist es klar, dass die eingesetzten Mittel nicht ausreichen, um alle Bedürfnisse zu erfüllen. Die Europäische Union hat auf die COVID-19-Krise mit einer Reihe von Maßnahmen im Rahmen einer [gemeinsamen europäischen Reaktion](#) reagiert und begonnen, Ressourcen bereitzustellen, die sich mit medizinischen Bedürfnissen, Mobilitätsfragen und wirtschaftlichen Angelegenheiten befassen.

Während EASPD die Europäische Union für eine schnelle Reaktion auf die Krise lobt, ist es von äußerster Wichtigkeit, dass der Sektor der Unterstützungsdienste nicht allein gelassen wird.

Seit dem Ausbruch der Krise hat EASPD lokale Akteure vor Ort kontaktiert, um eine Bestandsaufnahme ihrer wichtigsten Herausforderungen vorzunehmen. Überall auf dem Kontinent, wie in vielen anderen Sektoren, ergreifen die Anbieter von Sozialdienstleistungen unglaubliche Maßnahmen, um wirksam mit Prävention, Unterstützung und Eindämmung umzugehen, während gleichzeitig sichergestellt wird, dass denjenigen, die keine Alternative haben, weiterhin die entscheidende Betreuung und Unterstützung zukommt. Angesichts der Beschaffenheit der Sozialdienste, die sich um Menschen kümmern, die verletzlich sind, ist diese Notwendigkeit umso wichtiger, um sie und ihr Hilfspersonal zu schützen.

Es wird jedoch immer deutlicher, dass solche wichtigen, aber grundlegenden Maßnahmen nicht ausreichen. **Mit der zunehmenden Ausbreitung des Coronavirus wurden viele Dienste auf Eis gelegt, was zu erheblichen finanziellen und personellen Schwierigkeiten führte.** Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Herausforderungen, denen sich die Anbieter von Sozialdienstleistungen stellen müssen, für viele unumkehrbar werden.

Die Europäische Union muss unbedingt dafür sorgen, dass der Sektor der Sozialfürsorge und der unterstützenden Dienstleistungen die notwendige Aufmerksamkeit erhält, um zu verhindern, dass der teilweise Zusammenbruch des Systems die Grundrechte und das Leben von Millionen von Menschen, die durch COVID-19 am meisten gefährdet sind, sowie die Gesundheit, die Beschäftigung und die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben von Millionen von Menschen, die die "Betreuungslücke" schließen müssen, in Gefahr bringt.

Wie **der Präsident der EASPD, Jim Crowe**, sagte: *"Die Verbreitung von COVID-19 wird die Bereitstellung von Sozialdienstleistungen in mehrfacher Hinsicht vor große Herausforderungen stellen. Die Tatsache, dass viele, wenn nicht sogar alle Länder eine bestimmte Personalstärke in der Sozialfürsorge benötigen, wird zusätzlichen Druck auf [einen Sektor ausüben, der bereits unter Personalmangel leidet](#), und das Angebot an Dienstleistungen wird so weit reduziert werden, dass viele Dienste einfach nicht mehr funktionieren können".*

Die Sozialdienste werden ihre Unterstützungssysteme so weit wie möglich offen und verfügbar halten, da dies in ihrer DNA liegt; sie sind bereit, ihre Arbeitsweise nach Bedarf anzupassen, doch sollten die Behörden auf europäischer und nationaler Ebene ihnen Anleitung und Unterstützung geben. **Luk Zelderloo, Generalsekretär der EASPD**, merkte an, dass *"Europa bereit sein sollte, für alle zu handeln und keinen Sektor zurückzulassen. Die EU sollte sich nicht in ihrem "Wirtschaftsdiskurs" einsperren lassen und laut über die soziale Dimension dieser Krise sprechen, näher an den Menschen in Not sein, die vielen langfristigen Anliegen von Personen ansprechen, die nahe an der Armutsgrenze leben und sie sollte die Bedürfnisse von Personen bedienen, die auf ihre Pflege und Unterstützung angewiesen sind"*.

Als einer der wichtigsten Vertreter des Sozialdienstleistungssektors in ganz Europa begrüßt **EASPD** die jüngsten [Ankündigungen der Coronavirus Response Investment Initiative](#), **fordert die Europäische Union jedoch dringend auf, den Sozialfürsorge- und Unterstützungsdienstleistungssektor zu erreichen**, um sicherzustellen, dass Millionen von Sozialbetreuern nicht das Gefühl haben, allein gelassen zu werden, sich ihren Sorgen zu stellen und letztlich zu verhindern, dass sich eine Gesundheitskrise auch in einen sozialen Notstand verwandelt, mit sehr schädlichen Folgen für das, was das Rückgrat der Sozialschutzsysteme für die am meisten gefährdeten Personen in Europa bildet.

Hintergrund-Informationen

- [EASPDs Updates zu COVID-19](#)
- [Offener Brief von EASPD und EAN zur Sicherstellung, dass die EU Antwort auf COVID-19 auch auf die Gefahr eines Sozialfürsorge-Notfalls reagiert](#)
- [EASPD-Prioritäten für die Reaktion der EU auf COVID-19 bezüglich der Bedrohung der Bereitstellung von Sozialdienstleistungen](#)
- [Kräfte vereinen! EASPD COVID-19 Unterstützungsraum](#)

Anmerkung für die Herausgeber

Der Europäische Dachverband der Dienstleistungsanbieter für Menschen mit Behinderungen ist ein gemeinnütziger europäischer Dachverband, der 1996 gegründet wurde und derzeit über 17.000 Sozial- und Gesundheitsdienste für Menschen mit Behinderungen vertritt. EASPD setzt sich für effektive und qualitativ hochwertige behinderungsbezogene Dienstleistungen in den Bereichen Bildung, Beschäftigung und individualisierte Unterstützung ein, die in Übereinstimmung mit den UN CRPD-Prinzipien stehen und nicht nur für Menschen mit Behinderungen, sondern für die Gesellschaft als Ganzes von Nutzen sein können.

Rachel Vaughan

EASPD-Kommunikationsbeauftragter
+32 2 233 77 20
rachel.vaughan@easpd.eu
www.easpd.eu

Sabrina Ferraina

EASPD-Richtlinien-Manager
+32 2 233 77 25
sabrina.ferraina@easpd.eu
www.easpd.eu

Diese E-Mail in Ihrem Browser anzeigen

Folgen Sie uns auf [Facebook](#) und [Twitter](#)
Abonnieren Sie den [EASPD-Newsflash](#)



Diese Publikation wurde mit der finanziellen Unterstützung des Programms der Europäischen Union für Beschäftigung und soziale Innovation "EaSI" (2014-2020) erstellt. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen geben nicht unbedingt die offizielle Position der Europäischen Kommission wieder.